

Ein trauriger Sonntag FAZ 27.12.2008

Roma-und-Sinti-Streichorchester im Bockenheimer Depot

„In Memory of my People“ hat der 1957 geborene Gitarrist und Komponist Ferenc Snétberger 1995 sein Konzert für Gitarre und Streichorchester geschrieben. Gewidmet ist es „den Opfern des Holocaust“, wie Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, sagte. Dabei vermittelt es jedoch die Hoffnung auf eine bessere Zeit.

Beim achten Konzert des Roma-und-Sinti-Streichorchesters im Bockenheimer Depot in Frankfurt stand das improvisatorische Freiheiten lassende Werk mit dem Komponisten als Solisten im Zentrum des Programms: rhapsodisch schweifend, offenbar weitgehend tonal gehalten, inspiriert von Melodien der Gypsy-Tradition, manchmal auch mit leicht südamerikanisch wirkendem Einschlag. Dieser Einfluss sowie jazzige Elemente und ein sehr instrumentenspezifischer Ton kennzeichneten eingangs auch Snétbergers „Fantázia“ für Gitarre solo, die er selbst bei ebenfalls elektronischer

Verstärkung mit virtuoser Geste interpretierte.

Seine hohe Klangkultur offenbarte das 2002 gegründete, mit vielen professionellen Musikern besetzte und von einem Förderverein getragene Streichorchester unter der Leitung von Riccardo Sahiti außerdem nachdrücklich in Giacomo Puccinis „Crisantemi“ und der Meditation über den altböhmischen Choral „Sankt Wenzel“ von Josef Suk: erzählend im Vortrag, elegisch, gefühlvoll, aber ohne Schwelgerei. Sauber herausgearbeitet waren die unterschiedlichen Charaktere der Sätze in der dritten Suite der „Antiche danze ed arie per Liuto“ für Streichorchester von Ottorino Respighi, bald tänzerisch leicht, bald sehr akzentuiert, von glatt bis rauh variabel in der Tongebung. Dazwischen trug ein Solisten-Quintett mit viel musikantischem Empfinden ein in Teilen csárdásartiges Stück von Rezső Seress (1899–1968) vor, „Trauriger Sonntag“ betitelt.

GUIDO HOLZE